Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel". Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 1 — Mittwoch, den 1. Januar — **1896.**

Des Neujahrstages wegen gelangt die nächste Nummer dieser Zeitung erst Donnerstag Abend zur Ausgabe.

Mit dieser Nummer

beginnt das erste Quartal 1896 der

„Thorner Zeitung"

und laden wir das Lesepublikum höflichst zum Abonnement ein.

Die **„Thorner Zeitung"** ist nach wie vor bestrebt, ihren Lesern einen nach jeder Richtung hin unterhaltenden und unterrichtenden Stoff zu bieten und wird, unterstützt durch ausgedehnte telegraphische Verbindungen und zahlreiche Korrespondenten, mit aller Energie danach trachten, sowohl in der Politik, als auch im Localen und dem Feuilleton, sowie in allen übrigen Theilen das **Neueste** und **Wichtigste** darzubringen.

Außerdem erhalten die Abonnenten noch völlig **gratis** als Beigaben: **„Illustrirtes Sonntagsblatt"** und **„Zeitspiegel"** — beide Blätter wöchentlich.

Unsere Postabonnenten bitten wir, ihre Bestellungen, falls dies noch nicht geschehen sein sollte, nunmehr umgehend erneuern zu wollen.

Die **„Thorner Zeitung"** kostet, wenn sie von der Post, aus unseren Depots und aus der Expedition abgeholt wird, für das Vierteljahr **1.50 Mk.**, frei ins Haus gebracht **2 Mk.**

Redaktion u. Expedition der „Thorner Zeitung".

Zum Jahreswechsel.

Ein Jahr liegt wiederum hinter uns, abgeschlossen in den Büchern der Geschichte, abgeschlossen im Haushaltsbuch des wirthschaftlichen Lebens. Was werden wir von ihm sagen? Es war nicht groß in Ereignissen, welche die allgemeine Freude der Nation bilden, es war aber auch nicht furchtbar in Zwischenfällen, welche das Unglück heraufbeschwor. Das Jahr ist für die deutsche Nation, wie für die Bevölkerungen der meisten europäischen Staaten verlaufen, ohne daß eine starke Abweichung hierhin oder dorthin erfolgte, Manches ist etwas besser geworden, manches Trübe wurde nicht trüber, als es bisher war; aber die, welchen das Geschick wenig Gutes in den Schooß geworfen, erheben ihre Klagen lauter, und die, welche unter dem Druck der Zeit leiden, wünschen dringender die Abhilfe. So war das Jahr; kein ganz und gar schlechtes, aber noch weniger ein völlig gutes. Haben sich die wirthschaftlichen Bedrängnisse, welche seit dem Ende des vorigen Jahrzehntes eingetreten waren, nicht noch weiter verschlimmert, so dauern sie doch zum Theil an, während die theilweise eingetretene Besserung sich vorerst noch in engeren Grenzen hält. So bleibt für das neue Jahr 1896 für Tausende noch ein reicher Quell zu neuen Wünschen und neuen Hoffnungen, die ja nie enden werden, deren Erfüllung aber doch so vielen Tausenden und Abertausenden aus vollem Herzen zu gönnen ist. Und diese Erfüllung der Hoffnungen und Wünsche unter dem Schirm des Friedens ist um so dringender zu wünschen, als das rüstige Arbeiten und Vorwärtsstreben sie verdient. Denn das Gute läßt sich vom Jahre 1895 wirklich sagen, daß in ihm Arbeitslust und Arbeitseifer doch wieder erheblich gewachsen sind, daß in ihm weniger gesprochen, aber mehr geschafft ist. Und hierin mögen wir eine Thatsache erblicken, die uns auch für des deutchen Reiches Zukunft Besseres hoffen läßt, daß schwarze Schatten, die heute noch dann und wann das Leben des Volkes umschleiern, sich lichten werden, und die helle Sonne des allgemeinen Wohles über ein zufriedenes Volk strahlen wird.

Dem deutschen Vaterlande ist im ganzen Jahre der volle Friede nicht blos erhalten geblieben, auch sonst haben wir nach Außen hin keinerlei ernstere Differenzen mit fremden Staaten zu bestehen gehabt. Des deutschen Reiches Name glänzte hell nach Außen hin; bleibt im Innern noch Manches zu rechten und zu schlichten, so sind doch die Sorgen, welche hier in Betracht kommen, allen Völkern gemein. Es kann uns das nicht trösten, aber es muß uns ermuntern zu immer energischere Arbeit, endlich zu einem Ziele zu gelangen, welches zwar nicht Alle, die innerhalb der deutschen Grenzen leben, befriedigen kann, wohl aber die große Mehrheit der Nation. Nachdem unser Ansehen nach Außen hin unumstößlich befestigt, haben wir auch im Innern die Aufgabe, zum Recht uns durchzukämpfen Jede Zeitperiode stellt ihre besonderen und ihre neuen Aufgaben; nichts bleibt sich gleich, im Leben des Einzelnen ebensowenig, wie im Leben der Staaten und Völker. Nun, wenn wir das berücksichtigen, kommen wir zum Ende, wenn wir uns den ernsten Zeitverhältnissen, ihnen Rechnung tragend, anpassen, das zu schaffen suchen, was für unser theures deutsches Vaterland die Zeit fordert.

In hoher Freude und mit patriotischem Stolz haben wir im Verlauf des letzten Jahres der Großthaten gedacht, die vor einem Vierteljahrhundert auf Frankreich's blutgetränktem Boden sich abspielten, welche die Bewunderung der staunenden Menschheit erregten. Damals standen die Deutschen allein da, ganz allein, und ihr Können, ihr Ruhm ist von Niemandem verdunkelt. Als ein Volk der K r a f t hat damals das unsrige sich wahrhaftig erwiesen. Ein Volk der Kraft war unser Volk im K r i e g e, ein Volk der Kraft, das soll es auch bleiben im F r i e d e n; und darum müssen wir darauf sehen, daß der Gesammtheit der deutschen Bürger in unserer Gesetzgebung ihr volles Recht werde. Des Volkes Stärke, des Reiches Zukunft ist das in allen seinen Rechten gleiche Bürgerthum; nicht aufgespeicherte Millionen machen unser alles aus, sondern gesunde bürgerliche Kraft. Diese Kraft zu stärken, nicht aber sie zurückdrängen zu lassen, darauf haben wir, je mehr wir uns dem Ende unseres Jahrhunderts nahen, um so mehr Gewicht zu legen.

So wollen wir denn dem alten Jahre Valet sagen, das bald genug vergessen sein wird, wenn es auch manche frohe, manche glückliche Stunde brachte. Ein Volk, wie das deutsche, das den hohen Werth der pflichttreuen Arbeit nicht verkennen wird, weil seine ganze Existenz davon abhängt, das kann nicht versinken im Sturm der Leidenschaft unserer Tage. Unwetter sind über das schöne Land zwischen dem nordischen Meer und den Alpen schon dahingebraust, die Alles zu vernichten drohten, gegen deren Qual alle Drangsal der heutigen Tage nur gering ist. Und immer hat man die Kraft gefunden, sich wieder aufzuraffen, hat man den Willen gehabt, dem deutschen Namen wieder den Respect zu verschaffen, der ihm zukommt. So können wir denn auch den Muth nicht einen Moment sinken lassen, arbeiten müssen wir mit ganzer Kraft, auf daß es wieder ganz hell und licht werde im Volsgemüth. Daraufhin wollen wir im neuen Jahre unser Können stellen, daraufhin wollen wir unsere Hoffnungen richten, ernster Wille ist halbe That. Und so mag uns denn das neue Jahr ein Jahr des Segens werden, der die Zufriedenheit fördert, welche doch allein nur das Glück bringt. Daraufhin: Ein frohes, neues Jahr!

Die Verhaftung des Frhrn. v. Hammerstein,

ehemaligen Chefredakteurs der „Kreuzzeitung", Reichstagsabgeordneten p. p., die nach seiner auf Reklamation der deutschen Behörden erfolgten Ausweisung aus Griechenland, wie schon telegraphisch gemeldet, bei der Landung in der italienischen Hafenstadt Brindisi erfolgte — das ist bei der diesmaligen Jahreswende die große Tagesneuigkeit. Gegen den Freiherrn von Hammerstein ist bekanntlich wegen Fälschung, mehrfacher Untreue und anderer Verbrechen ein Steckbrief erlassen, und da seine Auslieferung von Italien an Deutschland nicht zweifelhaft ist, wird es auch zur öffentlichen Verhandlung kommen. Bei dem großen politischen Rufe, welchen Freiherr von Hammerstein besaß, mag der Prozeß leicht in mehr als einer Beziehung bedeutsam werden. — Ueber die Verhaftung selbst wird aus B r i n d i s i vom Montag gemeldet: Frhr. v. Hammerstein wurde heute früh 4½ Uhr im Augenblick der Ankunft des Postdampfers „Peloro" verhaftet. Er setzte seiner Verhaftung keinerlei Widerstand entgegen. Eine Durchsuchung seines Gepäckes ergab, daß er außer Kleidungsstücken nur 25 Mk. und 80 Lire Gold und Silber besaß. Da man befürchtete, daß Hammerstein einen Selbstmordversuch unternehmen würde, wurde er in Einzelhaft gebracht statt in das gewöhnliche Gefängniß, zwecks aufmerksamerer Bewachung. Ein Verhör findet in Italien, außer der Feststellung der Personalien, nicht statt.

Ueber die Vorgänge in A t h e n erhält die „Voss. Ztg." folgende authentische Darstellung. Hammersteins Verhaftung und Ausweisung daselbst erfolgte Freitag, indessen wurde erst Tags darauf die Sache bekannt. Hammerstein hat in Athen seit dem 12. Oktober verkleidet unter dem Namen Wilhelm Herbert in einem Hotel zweiten Ranges gewohnt und gab sich für einen Zeitungskorrespondenten aus, als welcher er sehr beleidigende Artikel gegen Griechenland in den „Münch. N. Nachr." veröffentlichte. Er hatte die Dreistigkeit, den deutschen Generalkonsul zu besuchen, der ihn kurz darauf aus einer Photographie erkannte und seine Verhaftung bei der griechischen Regierung anregte. Da aber kein Auslieferungsvertrag mit Deutschland besteht, griff man zum Auswege der Ausweisung w e g e n j e n e s A r t i k e l (wohlgemerkt: nicht als Anarchist!). Die oppositionelle Presse bespricht den Vorfall unter heftigen Vorwürfen gegen die Art und Weise der Ausweisung, doch stimmt die Mehrheit der Blätter für die Regierung. Die deutsche Regierung hat der griechischen herzlichen Dank ausgesprochen. Nachdem Hammerstein von der griechischen Polizei auf den Dampfer „Peloro" abgeschoben war, wurde er an Bord von dem Polizeikommissar Wolff überwacht, bis das Schiff in Brindisi anlangte. Dort befindet er sich jetzt bis zur Erledigung der erforderlichen Formalitäten in Haft.

Deutsches Reich.

B e r l i n, 30. Dezember.

Der K a i s e r empfing am Sonntag den österreichischen Militärbevollmächtigten, der im Auftrage des Kaisers Franz

---

An der Künstlerpforte.

Roman von R e i n h o l d O r t m a n n.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Auf einen wirksamen Beistand von Seiten der Polizei war, für den Moment wenigstens, kam zu rechnen, denn die Beamten, die offenbar nicht in genügender Anzahl zur Stelle waren, befanden sich der hundertfach überlegenen, zudem fest eingekeilten und nahezu unbeweglichen Menge gegenüber, vorläufig wohl selber noch in einem Zustande der Nothwehr und hätten sich auch bei tapferstem Vorgehen schwerlich bis zu dem völlig eingeschlossenen Gefährt hindurch arbeiten können.

„Werft doch den Karren um!" gellte eine hohe Fistelstimme aus dem Haufen. „Dann haben wir gleich eine Barrikade."

Hundertstimmiges Beifallsgebrüll belohnte diesen ausgezeichneten Vorschlag. Leopold aber wartete nicht mehr, bis sich die Verwegensten der Rotte etwa anschickten, ihn zur That zu machen. Obwohl Julia, die seine Absicht nicht begriff, angstvoll die Hand ausstreckte, um ihn zurückzuhalten, stieß er, die nächsten damit zur Seite schleudernd, die Wagenthür auf und schwang sich, seinen Spazierstock in der Rechten, auf das Pflaster hinab. Die Verblüfftheit der Gegner ließ ihm Zeit, den Schlag hinter sich zu schließen, den er jetzt mit seinem Körper deckte.

„Herunter vom Bock!" rief er dem rathlosen Kutscher zu. „Stellen Sie sich an die andere Seite des Wagens und schlagen Sie mit dem Peitschenstiel jeden zu Boden, der Miene macht, ihn anzurühren. — Zurück da, ihr Leute! — Wer mir zu nahe kommt, ist ein todter Mann."

Der unerschrockene Muth eines Einzelnen bleibt niemals ohne eine gewisse moralische Wirkung auf die feige Masse. Und die Hünengestalt des Doktors wie der wuchtige Klang seiner Stimme und der energische Ausdruck seines Gesichts ließen es den ausgemergelten Burschen in seiner nächsten Umgebung nicht recht rathsam erscheinen, mit ihrem eigenen Leibe eine erste Probe auf die Ernsthaftigkeit seiner Drohung zu machen. Sie drängten ihre Hintermänner ein wenig zurück, um aus dem Bereich seines Armes zu gelangen, und auch die ermuthigende Aufforderung gut gedeckter Kameraden, ihn über den Haufen zu stechen, konnte sie nicht sogleich zu einem thatsächlichen Angriff bestimmen.

Aber die Situation war für den jungen Arzt nichtsdestoweniger gefährlich genug. Es bedurfte ja nur eines einzigen Anpralls der Massen, um selbst den heldenmüthigsten Widerstand, den er etwa mit seiner schwachen Vertheidigungswaffe leisten konnte, zu brechen und er selber konnte nicht einen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß er auch mit Darangabe seines Lebens die Frauen nur für eine verschwindend kurze Zeit vor den Brutalitäten des Pöbels würde schützen können. Aber es gab keine andere Möglichkeit ihnen beizustehen als diese und darum hatte er nicht gezaudert, das tollkühne Wagniß zu unternehmen.

Und der kleine Aufschub, der durch seine herausfordernde Verwegenheit gewonnen war, sollte sich in der That als ausreichend erweisen, sie aus ihrer schrecklichen Bedrängniß zu erlösen. Ein tausendstimmiges Geschrei, das mehr dem Kriegsgeheul einer fanatischen Indianerhorde als den Zornesrufen zivilisirter Menschen glich, ließ erkennen, daß eine für die Menge ungünstige Wendung der Dinge eingetreten sein müsse. Und nun wurde auch das klappende Aufschlagen von Pferdehufen vernehmlich, scharfe Kommandorufe ertönten ganz in der Nähe; die dichtgedrängte Masse, die vorher nicht von der Stelle zu bringen war, gerieth in Bewegung, und plötzlich wälzte sich der ganze Strom in wilder Flucht die Straße hinunter.

Eine starke Abtheilung berittener Schutzleute war von einer Seitengasse her in den Haufen eingedrungen, und noch mehr die Furcht vor den Tritten ihrer Pferde als vor den reichlich niedersausenden Hieben ihrer flachen Säbelklingen hatte die Menschenmauer gerade dort, wo sich Julia's Wagen befand, in's Wanken gebracht. Nun hatten die verängstigten Frauen nichts mehr zu fürchten, denn die Fliehenden, welche die Faust der Polizisten schon im Nacken zu spüren meinten, dachten nicht daran, ihnen ein Leid anzuthun. Wenn sich auch die Massen am unteren Ende der Straße wie zu neuem Widerstande zu sammeln schienen, war es doch hier oben jetzt ganz leer geworden, und nur eine Anzahl auf dem Pflaster zurückgebliebener Kopfbedeckungen gab Zeugniß von dem wilden Tumult, der noch soeben hier getobt hatte.

Der Polizeihauptmann, welcher die Abtheilung befehligte, ritt an den Wagen heran und wies nach kurzer Unterhaltung mit Leopold den Kutscher an, welchen Weg er einzuschlagen habe, um etwaigen neuen Angriffen des Pöbels zu entziehen. Dann stieg der junge Arzt, noch athemlos von der überstandenen Aufregung, wieder zu den beiden Damen ein. Mit heftigem, fast leidenschaftlichem Druck umklammerte Julia seine Hände.

„Sie haben Ihr Leben eingesetzt, um das unsrige zu retten. Wie kann ich Ihnen jemals genug dafür danken!"

„Ich habe nur gethan, was selbstverständlich war," wehrte er ab, „und ohne das rechtzeitige Eingreifen der Polizei würde Ihnen mein Beistand wahrscheinlich nur von geringem Nutzen gewesen sein. — Aber Ihre Frau Tante? — Sie ist, wie es scheint, ohnmächtig geworden. Hoffentlich hat ihr die Aufregung nicht ernstlich geschadet."

(Fortsetzung folgt.)

Joseph dessen Beileid zu dem Tode des früheren kommandirenden Generals der Gardekorps v. Meerscheidt-Hüllessem aussprach. Montag hörte der Monarch Vorträge. — Auf kaiserlichen Befehl nahm das ganze Hauptquartier an der Leichenfeier für den verstorbenen General v. Hüllessem theil.

Mit dem an einer linksseitigen Lungenentzündung erkrankten greisen Prinzen Alexander von Preußen, dem heutigen Senior des Hohenzollernhauses, steht es, wenn auch das Allgemeinbefinden zufriedenstellend ist, doch nicht allzu gut. Man weiß, wie überaus rasch im Alter von 75 Jahren eine anscheinend harmlose Lungenentzündung einen gefährlichen Charakter annimmt. Nach den letzten Mittheilungen vom Montag Abend war eine leichte Besserung zu verzeichnen.

Die kommandirenden Generale sind zur Neujahrsgratulation beim Kaiser in Berlin eingetroffen. Nach einer Konferenz wird sie am heutigen Dienstag ein Festmahl in der Wohnung des Oberkommandirenden in den Marken Generaloberst Frhrn. v. Loë vereinigen.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und seine Gemahlin machten Montag Nachmittags in Wien Abschiedsbesuche. Die Abreise von Wien erfolgte Dienstag früh um 8 Uhr.

Den höchsten preußischen Orden vom Schwarzen Adler haben im Jahre 1895 erhalten: Generaloberst Graf Waldersee, Generaladjutant Graf H. Lehndorff, Großfürst Kirill von Rußland und der Chef des Militärkabinets v. Hahnke. Gestorben sind die Ordensritter: Der russische Minister v. Giers, Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Fürst Woldemar zu Lippe, Generaloberst v. Pape, General v. Barnekow, Staatsminister v. Friedberg, der österreichische Minister Graf Taaffe, General v. Meerscheidt-Hüllessem.

Ein Stellenwechsel steht in den ersten Frühjahrsmonaten in der Kommandantur von Helgoland bevor, indem Kapitän z. S. v. Stubenrauch nach der Voss. Ztg. zurücktreten soll.

Der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern v. Rottenburg, dessen Urlaub demnächst abläuft, scheidet nach der Nat.-Ztg. endgiltig aus dem Reichsdienst aus, da auch der längere Aufenthalt im Süden ihm nicht die erhoffte vollständige Wiederherstellung seiner Gesundheit gebracht hat. Herr v. Rottenburg wird zum Kurator der Universität Bonn ernannt werden.

In der Angelegenheit des Zeremonienmeisters von Kotze verlautet, daß das bisherige ehrengerichtliche Verfahren mit der endgiltigen Entscheidung des Kaisers abgeschlossen hat, daß ein neues ehrengerichtliches Verfahren einzuleiten sei, welches sich gleichzeitig auf das Verhalten des Zeremonienmeisters v. Schrader in dieser Angelegenheit erstrecken wird.

In einer Ordre des Kaisers an den Reichskanzler wird der Entschluß Sr. Majestät bekannt gegeben, am 18. Januar zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Neubegründung des Reichs im Berliner Schlosse eine Feierlichkeit zu veranstalten, die Vormittags 10¾ Uhr im Weißen Saale in den bei besonders feierlichen Reichstagseröffnungen üblichen Förmlichkeiten insbesondere unter Benutzung der Reichsinsignien stattfinden soll. Se. Majestät wird bei dieser Feier eine Botschaft verlesen, und es sollen zu der Feierlichkeit, welcher Abends ein Bankett folgen wird, die Bevollmächtigten zum Bundesrath und die Mitglieder des Reichstags, sowie alle Diejenigen eingeladen werden, welche in jener großen Zeit dem Bundesrath und Reichstag angehört haben oder sonst bei der Wiederaufrichtung des Reichs in hervorragender Weise betheiligt gewesen sind und sich gegenwärtig noch am Leben befinden. Der Feier soll ein Gottesdienst in der Schloßkapelle und in der Hedwigskirche vorangehen.

Das preußische Staatsministerium hat am Montag unter Vorsitz des Vizepräsidenten v. Böttlicher seine letzte Sitzung im alten Jahre abgehalten. In derselben dürften, wie herkömmlich, von den verschiedenen Verwaltungen die in Aussicht genommenen Beförderungen, Auszeichnungen und Ordensverleihungen in Vorschlag gebracht und über die Liste Beschluß gefaßt worden sein, die alljährlich dem König bei Schluß des Jahres zu unterbreiten ist.

Dem preußischen Landtage wird außer einer Vorlage über die Ergebnisse der Veranlagung zur Einkommensteuer auch eine solche über die erstmalige Veranlagung der Ergänzungssteuer zugehen. Späterhin soll noch eine Denkschrift über die Ordnung der Kommunalbesteuerung auf Grund des Kommunalabgabengesetzes von 1893 erfolgen. Es wird also genug zu prüfen geben.

Im preußischen Abgeordnetenhause, das bekanntlich am 15. Januar zusammentritt, ist die gegenwärtige Parteienstärke: Konservative 13, Freikonservative 62, Nationalliberale 89, Centrum 139, Freisinnige Volkspartei 13, Freis. Vereinigung 5, Polen 17, fraktionslos 11.

Die Reichseinnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern haben nach der endgiltigen Zusammenstellung bis Ende November 10.799.481 M. mehr als im Vorjahr ergeben. Dazu kommen Mehreinnahmen aus der Börsensteuer 9010226 M., dem Lotteriestempel 4 944 459, der Wechselstempelsteuer 274 732, Reichseisenbahnverwaltung 2842000, Post- und Telegraphenverwaltung 11 397 733 M.; die gesammte Mehreinnahme gegen das Vorjahr betrug demnach 39 268 631 M.

Zur Aenderung der Kavallerie-Ausrüstung werden im außerordentlichen Militäretat 365 000 Mk. gefordert.

Von Mannschaften des Beurlaubtenstandes sollen im Laufe des kommenden Etatsjahres zu Uebungen eingezogen werden: 6850 Unteroffiziere und 7000 Gemeine auf 56 Tage, 9686 Gemeine auf 49 Tage, 300 Unteroffiziere und 1580 Gemeine auf 42 Tage, 70 Unteroffiziere und 1590 Gemeine auf 28 Tage, 200 Unteroffiziere und 1315 Gemeine auf 20 Tage, 442 Unteroffiziere und 3360 Gemeine auf 16 Tage, 14 502 Unteroffiziere und 126 875 Gemeine auf 14 Tage und 200 Gemeine auf 12 Tage. Im Ganzen also 22 364 Unteroffiziere und 151 606 Gemeine. Dazu kommen noch an Ersatzreservisten je 640 Mann auf 10, 6 und 4 Wochen.

Ausland.

Italien. Der Papst hat der Kardinal-Kommission für die orientalischen Kirchen ständigen autonomen Charakter verliehen. Zu Mitgliedern der Kommission sind ernannt worden: die Kardinäle Ledochowski, Langenieux, Rampolla, Vannutelli, Galimberti, Vaughan, Graniello und Mazzella. Dieselben erhalten Beiräthe, welche der Papst namentlich aus den die katholischen orientalischen Patriarchate in Rom vertretenden Prokuratoren erwählt hat.

Rußland. Nach dem vorläufigen Kassenabschluß für die ersten 9 Monate des laufenden Jahres betrugen die ordentlichen Einnahmen des Reiches 826 949 000 Rubel gegen 758 647 000 Rubel in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die außerordentlichen Einnahmen beliefen sich in der Berichtsperiode auf 151 702 000 Rubel gegen 18 020 000 Rubel im Vorjahre. Die ordentlichen Ausgaben stellten sich auf 752 095 000 Rubel gegen 679 812 000 Rubel im Vorjahre. Die außerordentlichen Ausgaben erreichten die Höhe von 306 020 000 Rubel gegen 21 606 000 Rubel im Vorjahre.

Türkei. Die „Köln. Ztg." meldet aus Erzerun, daß die Lage in diesem Vilajet augenblicklich befriedigend sei. Die durch die herbeigerufenen Truppen erzielte vollständige Beruhigung der Gemüther verspreche eine dauernde zu sein. In 87 Orten des Vilajets haben die armenischen Gemeinden eine Erklärung unterzeichnet, welche die umstürzlerische Bewegung verurtheilt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 30. Dezember. Die Jahrmarkts-Commission hat für die hiesige Stadt pro 1897 zwei Kram-, Vieh- und Pferdemärkte auf Mittwoch, 5. Mai und Dienstag, 7. Dezember und zwei Vieh- und Pferdemärkte auf Mittwoch. 10. März und Mittwoch, 25. August 1897 festgesetzt. Für den Fall, daß zwei weitere Vieh- und Pfärdemärkte genehmigt werden, sollen dieselben am Mittwoch, 7. Juli und Mittwoch, 5. November 1897 stattfinden. Bisher wurden die Jahrmärkte immer Donnerstags abgehalten, von 1897 ab sollen sie jedoch wegen besserer veterinair-polizeilicher Controlle immer Mittwochs stattfinden.

— **Schwetz,** 27. Dezember. Gestern fand eine Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins statt. Nach dem Kassenbericht für 1895 betrug die Einnahme 309 368, die Ausgabe 305 608 Mark. Die Spareinlagen betragen 175 183 Mark, das Guthaben der Mitglieder beziffert sich auf 48 214 Mark, der Reservefonds 20 400 Mark. Die Herren Kreistaxator Rathke, Direktor, Rechtsanwalt Gaertig, Vorsitzender des Aufsichtsrathes und Gerichtssekretär Schietzmann, Kontroleur wurden wiedergewählt.

— **Schulitz,** 29. Dezember. Im August Krügerschen Lokale hielten die Mitglieder der gemeinsamen Ortskrankenkasse die diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Als Ersatzmitglieder wurden in den Vorstand gewählt: von den Arbeitgebern als Vorsitzender Kaufmann Wegner, ferner die Kaufleute Richard Krüger, W. Westphal, Weber, Landau, Kircheis, Spediteur Groch, Geschäftsführer Krause, Hahn und Tischlermeister Gustav Renz; von den Arbeitnehmern erhielten 135—220 Stimmen: Gustav Brettin, Bodcien, Karl Bauermeister, August Bauermeister, Czerwinski, Fritz Duwe, Emil Ditloff, Danne, Heise, Georg Krüger, Karl Krüger, May, Plaum, Ferdinand Romanowski, Raehl, Ernst Rosenke, Schuch, Schütz, August Schattschneider, Schildbach, Ludwig Temlitz und Wilhelm Zietemann. Es wurden also 11 Mitglieder aus den Kreisen der Arbeitnehmer gewählt. Sodann wurden in der Rechnungs-Revisionskommission gewählt die Herrn Krause, Haasse und Röhl. Berathung und Beschlußfassung über eingegangen Anträge mußte bis zur nächsten Sitzung aufgeschoben werden, da diese erst auf die Tagesordnung zu setzen waren und daher sofort nicht erledigt werden konnte.

— **Danzig,** 30. Dezember. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts fand eine Verhandlung gegen den Arbeiter August Wischkowski statt, welche in den Annalen unseres Gerichtes ziemlich vereinzelt dastehen dürfte. Am 16. September d. J. war W., ein sehr renitenter Mensch, der Mißhandlung eines Gefangenen im hiesigen Zentralgefängniß angeklagt und wurde dafür zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Während der damaligen Verhandlung beschimpfte W. den Amtsanwalt und den Gerichtshof in der gröblichsten Weise, schlug den als Zeugen vernommenen Strafgefangenen auf den Kopf und wäre auf den Gerichtshof losgegangen wenn es nicht den Gefangenenaufsehern und den sonst im Saale anwesenden Personen gelungen wäre, ihn zu bändigen. In der heutigen Sitzung war er dieser Excesse wegen angeklagt. Gleich nach der Verlesung des gerichtlichen Eröffnungsbeschlusses beschimpfte er abermals die Richter, schlug mit Händen und Füßen auf die Anklagebank und wollte wieder auf den Vorsitzenden losgehen, der nun seine Fesselung befahl. Die Ausführung dieses Befehls war dem baumstarken Manne gegenüber keine Kleinigkeit und es dauerte der Kampf zwischen W. und den Executivbeamten fast eine Viertelstunde, bis ihm die Handschellen angelegt waren. Nun fing er an, verschiedene Lieder vorzutragen, so daß er endlich aus dem Saale abgeführt werden mußte. Nach längerer Verhandlung wurde er zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Auch nach der Urtheilsverkündigung benahm W. sich möglichst ungehörig.

— **Marienburg,** 29. Dezember. Die Feier des 25jährigen Gedenktages der Schlacht an der Lisaine, an der besonders das Landwehrbataillon Marienburg betheiligt war, findet am Sonnabend, den 18. Januar, Mittags 12 Uhr, im Saale des Gesellschaftshauses zu Marienburg statt. Zur Theilnahme berechtigt sind alle ehemaligen Angehörigen des Bataillons, welche bei demselben den Krieg 1870/71 gegen Frankreich mitgemacht haben. Diese Veteranen werden nach der Feier aus Kreismitteln gespeist und erhalten auf ihren Antrag die Reise-Kosten ersetzt. Dieselben werden ersucht, ihre Theilnahme bis zum 7. Januar 1896 dem Bezirkskommando Marienburg anzumelden und zur Legitimation ihre Militärpapiere beizufügen oder falls solche nicht vorhanden, dies dem Landwehr-Bezirks-Kommande mitzutheihen: Vor- und Zuname, Geburtsort und Datum, sowie die Kompagnie, bei welcher der Betreffende während des letzten Krieges gestanden hat. Gleichzeitig sind zutreffenden Falls die Reisekosten zu beantragen. Die Feier wird bestehen in: 1. Festrede, 2. Anlegen des von Sr. Majestät durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 18. August 1895 verliehenen Feldzugs-Bandes, 3. Festessen der Veteranen und Gäste.

— **Dirschau,** 30. Dezember. Der hier verhaftete junge Mann, welcher sich in den Weihnachtsfeiertagen als „Offizier" auf der Straße geberdete und militärische Urlaubskarten „revidirte", soll sich jetzt als Hochstapler entpuppt haben. Nach der „Dirsch. Ztg." ist es bereits festgestellt, daß der Verhaftete identisch ist mit jenem Wirthschaftsbeamten, welcher vor einigen Tagen in Konitz einen dortigen Kaufmann um 200 Mark geprellt hat, indem er vorgab, von einem Gutsbesitzer in der Umgegend mit der Aufnahme eines Darlehns zur Lohnzahlung beauftragt zu sein. Auch soll er andere Betrügereien verübt haben.

Locales.

Thorn, 31. Dezember 1895.

× [Zum Sylvesterpunsch] und zum Sylvestergericht sind nun alle Bestandtheile mit Eifer zusammengetragen, denn Sylvester ist ein Tag, an welchem es ohne eine gediegene Abschiedsfeier nicht abgeht. Es gilt den Abschied vom alten Jahr, welches Tausende und Abertausende schelten, und das uns allen doch ein guter Freund, ein treuer Begleiter seine ganze Dauer hindurch gewesen. Gewiß bringt uns ein jedes Jahr gern nur das Beste, aber Zeiten und Verhältnisse sind ja doch einmal übermächtig. So soll man denn nicht mit Zorn gegen das alte Jahr von diesem sich trennen, sondern mit frohem Gedenken an die guten Stunden, die es denn doch auch bot in reicher Zahl. Vertrauen wir und seien wir guten Muthes, das ist eine gute Mitgift für die Monate und Wochen und Tage von 1896. Es hat so mancher gar schwer ringen und kämpfen müssen und gelangte doch zum Schluß an das Ziel seiner Arbeit. Daran wollen wir denken am Sylvesterabend, damit vorwärts gehen zu neuen Freuden und Sorgen, zu neuen Erfolgen und Fehlschlägen, die nie ganz von einander weichen. Allen unseren geschätzten Lesern und Leserinnen rufen wir hiermit zu ein herzliches: Profit Neujahr 1896!

V [Personalien.] Der Landrath Gaertner aus Ahaus ist zum Ober-Regierungsrathe ernannt und ihm die Leitung der Finanz-Abtheilung bei der Regierung in Bromberg übertragen worden. — Der Rechtskandidat Felix Kauffmann aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Putzig zur Beschäftigung überwiesen. — Der Referendar Conrad Pankau ist zum Gerichtassessor überwiesen. — Der Amtsrichter Dreckschmidt in Putzig ist in gleicher Amtseigenschaft an Stelle des verstorbenen Amtsgerichtsrath Frank an das Amtsgericht in Danzig versetzt worden. — Dem Hofmeister Nitz in Gotzkau (Kreis Schlochau) ist das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

§ [Wandkalender.] Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt für unsere geehrten Abonnenten ein Wand- und Notiz-Kalender für 1896 bei, welchen wir für den praktischen Gebrauch möglichst praktisch auszustatten bestrebt waren. Mögen unsere Leser nur glückliche Tage auf demselben zu verzeichnen haben.

≗ [Feier des 18. Januar in Thorn.] Der „D. Z." wird von hier geschrieben. „Auch in unserer Bürgerschaft tritt lebhaft der Wunsch hervor, den 18. Januar, an welchem vor 25 Jahren das deutsche Kaiserreich entstand, festlich zu begehen. Ein Komitee ist in der Bildung begriffen, das die vorbereitenden Schritte in der Hand nehmen soll. Bis jetzt scheint das gewiß löbliche Unternehmen hier noch ängstlich „geheim" gehalten zu werden, hoffen wir indessen, daß das Komitee bald mit den vorbereitenden Schritten an die Oeffentlichkeit treten wird. Vielleicht ist das dem Unternehmen nicht gerade schädlich.

+ [Eine Abschiedsfeier] fand gestern Abend im kleinen Saale des Artushofes zu Ehren der von hier scheidenden Herren Landgerichts-Direktor Wünsche, der bekanntlich als Senatspräsident an das Kammergericht zu Berlin berufen ist, und Amtsgerichtsrath v. Hülst, der in gleicher Amtseigenschaft nach Münster versetzt ist, sowie ihrer Familien statt. An der Festlichkeit nahmen 55 Personen — Damen und Herren — theil. An das gemeinsame Mahl, bei welchem den Scheidenden warm empfundene Abschiedsworte gewidmet wurden, schloß sich ein Tanzkränzchen an.

§ [Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] In der gestrigen Generalversammlung wurde der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt und beschlossen, das nächste Vergnügen auf den 15. Februar anzusetzen. Außerdem wurden noch verschiedene innere Vereinsangelegenheiten verhandelt.

* [Der preußische Eisenbahnminister] hat die Eisenbahndirektionen ermächtigt, fortan im Rundreiseverkehr in allen Fällen, in denen der Inhaber eines Fahrscheinheftes auf einer Zwischenstrecke gegen Lösung besonderer Fahrkarten an Stelle des in dem Fahrscheinheft bezeichneten Weges einen längeren Schienenweg benutzt hat, auf seinen Antrag den Betrag der Fahrscheine für die nicht benutzten Strecken des Heftes zu erstatten, sofern sowohl der gewählte längere, wie der aufgegebene kürzere Weg den unter preußischer Staatsverwaltung stehenden Linien angehören.

♂ Das Jahr 1895.

(Nachdruck verboten.)

II. Ausland.

Den fremden Staaten waren, geradeso wie dem deutschen Reiche, keine hervorragenden Großthaten beschieden, wohl aber mancherlei Sorgen, und häufig sogar größere, als uns zugedacht waren. Wenden wir uns vorerst zu den mit Deutschland verbündeten Staaten, zu Oesterreich-Ungarn und Italien.

Die habsburgische Monarchie hat wiederholte innere Krisen zu bestehen gehabt. Nicht nur, daß der alte leidige Nationalitätenstreit wesentlich unverändert anhielt, ging auch die Einigkeit unter den regierenden Männern mehr als einmal in die Brüche, und mit großer Klugheit und Vorsicht mußte Kaiser Franz Joseph operieren, damit das Staatsschiff nicht plötzlich einmal auf eine Sandbank gerathe. Die kirchenpolitischen Streitfragen in Ungarn hatten den Rücktritt des Ministeriums Weckerle herbeigeführt, welchem das Ministerium Banffy folgte. Mit vieler Mühe gelang es dem neuen Premierminister, die Klippen glücklich zu umschiffen, an welchen sein Vorgänger gestrandet war, aber es kam zu einem Konflikt mit dem langjährigen und bewährten Minister des Auswärtigen in Wien, dem Grafen Kalnoky, welcher einige Aeußerungen über seine Landsleute, die Magyaren, gethan hatte, welche in Budapest hellen Zorn hervorriefen. Kaiser Franz Joseph wollte Kalnoky ungern gehen lassen, aber seine Vermittelungsversuche blieben vergeblich, denn Ungarn mußte dies Opfer gebracht werden. An Stelle Kalnoky's leitet nun Graf Goluchowski die auswärtige österreichische Politik. Aber auch die österreichische Regierung wechselte. Das aus allen großen parlamentarischen Parteien gebildete Ministerium Windischgrätz vermochte nicht mehr zurecht zu kommen; durch Benachtheiligung der Deutschen in der Sprachenfrage beschwor es einen gewaltigen Sturm herauf, die parlamentarische Mehrheit löste sich und nach einem provisorischen Beamtenministerium wurde der bisherige Statthalter Graf Badeni an die Spitze der Regierung berufen, als dessen Hauptziel gegenwärtig die Herbeiführung eines Ausgleichs der nationalen Gegensätze in Böhmen gilt. Die Kaiserstadt Wien erlebte sehr stürmische Szenen in Folge der wiederholten Auflösung des Wiener Gemeinderaths, eine Angelegenheit, die auch in den parlamentarischen Körperschaften heftige Zwischenfälle hervorrief. In den Wahlen zum Gemeinderath eroberten die Antisemiten eine sehr große Mehrheit, aber ihrem zum ersten Bürgermeister Wien's zweimal gewählten Führer Dr. Lueger versagte die Regierung zweimal die Bestätigung. Eine abermalige Neuwahl zum aufgelösten Gemeinderath soll erst im Frühjahr 1896 erfolgen, bis dahin wird die Stadt durch einen Regierungsbeamten verwaltet. Verstorben ist im noch rüstigen Alter der frühere langjährige Ministerpräsident Graf Taaffe.

Ein außerordentlich schweres Jahr hat der leitende Staatsmann Italien's Herr Crispi hinter sich. In Folge der immer wieder von seinen erbitterten radikalen Gegnern gegen ihn erhobenen Verleumdungen, er habe mit dem Schwindelbankdirector Tanlongo gemeinsame Sache gemacht, schloß Crispi zum Jahresbeginn die Volksvertretung und hielt diese Schließung bis tief in das Frühjahr hinein stramm aufrecht. Dann setzte er endlich die Haltlosigkeit der wider ihn erhobenen Anschuldigungen fest und brachte auch die Ordnung der Finanzen einigermaßen leidlich zu Wege. Die Hoffnung, daß nun einige Ruhe eintreten würde, hat sich indessen nicht erfüllt, der König Menelik von Abessynien rückte unter Bruch des von ihm unterzeichneten Vertrages gegen die von ihrer Besitzung Massauah am Rothen Meere sich weiter ausbreitenden Italiener und brachte deren Vortruppen eine Schlappe bei. Darauf sind beträchtliche Verstärkungen von Italien nach Afrika abgesandt, und man will mit dem unruhigen Nachbar im neuen Jahre eine gründliche Abrechnung halten. Momentan wird allerdings wieder von Friedensunterhandlungen erzählt, von welchen aber sehr zweifelhaft ist, ob sie in der That ernst sind.

Da aber kein europäischer Staat ohne Ministerkrisen war, blieb auch England nicht verschont. Der alte Gladstone hatte sich vom politischen Leben zurückgezogen, nachdem er mit seiner vom Parlament verworfenen Home-Rule-Bill die Regierung in eine arge Sackgasse gebracht hatte. Sein Nachfolger, Lord Rosebery, der sich als Minister des Auswärtigen früher wohl bewährt hatte, konnte als Premierminister keine Autorität erlangen, er mußte am Ende das Feld räumen, und ein neues Ministerium unter Lord Salisbury trat ans Ruder. Dieser hat nun in den von ihm vorgenommenen Neuwahlen eine gewaltige Mehrheit erlangt, so daß die Liberalen ziemlich ohnmächtig geworden sind. Sonst hat aber das Ministerium Salisbury gerade keine Lorbeeren geerntet, sondern sich mehr durch eine recht merkwürdige Politik ausgezeichnet, die auch dahin ging, Deutschland als Vorspann für alle möglichen Ziele, deren Erreichung im britischen Interesse lag, uns aber absolut kalt ließ, zu gebrauchen. Im Kriege zwischen China und Japan nahm England schon eine Sonderstellung ein und in den orientalischen Unruhen ist die britische Aufhetzerei der Amenier das treibende Element gewesen. Daß John Bull nun zu guter letzt von den nicht minder egoistischen Amerikanern einen derben Nasenstüber erhalten hat, kann der englischen Krämerseele nichts schaden. (Schluß folgt.)

* [Subhastations-Kalender.] An anderer Stelle bringen wir heute tabellarisch zusammengestellt ein Verzeichniß der nächst bevorstehenden Subhastationen in den Regierungs-Bezirken Marienwerder und Bromberg. Die Tabelle enthält kurz die für die Interessenten wichtigsten Angaben über Lage, Größe, Grundsteuerreinertrag und Verkaufstag des zu versteigernden Grundstücks. Eine derartige Zusammenstellung, die für viele unserer Leser von Werth sein dürfte, bringen wir von jetzt ab in gewissen Zwischenräumen regelmäßig.

* [1000 Mark Belohnung.] Ueber den im vorigen Jahre auf dem Bahnhof Dirschau abhanden gekommenen Geldbriefbeutel von 19277 Mk. und 75 Pf. Werthinhalt hat sich bis jetzt, trotz der ausgesetzten Belohnung von 1000 Mk. auf die Herbeischaffung desselben, nichts ermitteln lassen.

— [Kollekte.] Am Neujahrsfeste wird in allen evangelischen Kirchen unserer Provinz eine Kollekte zum Besten des Diakonissen-Mutterhauses in Danzig eingesammelt werden.

— [Vom Provinzial-Schulkollegium.] Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute einen Kaiserlichen Erlaß, daß die nebenamtlichen ständigen Direktoren der Provinzial-Schulkollegien, insoweit sie nicht etwa bereits in ihrem Hauptamt denselben oder einen mit einem höheren Rang verbundenen Charakter besitzen, künftig die Amtsbezeichnung „Ober-Regierungsrath“ führen.

— [Pünktlich mit den Neujahrswünschen] erscheinen auch die Aufforderungen der Berufsgenossenschaften zur Einreichung der durch das Unfallversicherungsgesetz vorgeschriebenen Lohnnachweisungen. Trotzdem diese Arbeit nun schon seit zehn Jahren regelmäßig wiederkehrt, geschieht die Einsendung doch von vielen Arbeitgeben erst nach wiederholten Aufforderungen. Welch eine Fülle von Arbeit und Kosten an Porto namentlich den Verwaltungen der Genossenschaften, welche aus vielen kleineren Betrieben bestehen, durch diese Saumseligkeit Einzelner erwächst, wird jeder Geschäftsmann ermessen können. Wir machen unsere interessirten Leser daher auf eine recht schleunige und pünktliche Erledigung dieser doch unvermeidlichen kleinen Arbeit im Interesse ihres eigenen Geldbeutels noch besonders aufmerksam. Sollte ein Arbeitgeber eine Aufforderung zur Einreichung der Lohnnachweisung und ein Formular nicht erhalten haben, so möge er solches von der Verwaltung der Berufsgenossenschaft durch Postkarte einfordern.

— [Beförderung von Lehrerinnen.] Ueber die Ernennung und Beförderung von Lehrerinnen an den städtischen höheren Mädchenschulen hat der Kultusminister neuerdings die allgemeine Verfügung vom 31. März 1894 in Erinnerung gebracht. Danach bleiben diejenigen Lehrerinnen, die bei Erlaß dieser Verfügung bereits Befähigungen erworben haben, im Besitz derselben und können auch andere gleichartige Stellen übernehmen oder innerhalb der Grenzen ihrer Befähigung in höhere Stellen aufrücken. Demnach können diejenigen Lehrerinnen, die bei Erlaß der neuen Vorschriften die Befähigung zum Unterricht an höheren und mittleren Mädchenschulen schon erworben haben, auch in die neu geschaffenen Oberlehrerinnenstellen aufsteigen, ohne erst die wissenschaftliche Prüfung abzulegen. Erst für solche Lehrerinnen, die nach dem Jahre 1894 die erwähnte Befähigung erworben haben, ist das Aufrücken in eine Oberlehrerinnenstelle vom Bestehen der wissenschaftlichen Lehrerinnenprüfung abhängig zu machen.

+ [Eine allgemeine Ermittelung des Ernteertrages] im ganzen Reiche findet wieder in der Zeit vom 1. bis 10. Februar statt, und zwar zu dem Zwecke, durch direkte Umfrage möglichst zuverlässige Angaben über die im Jahre 1895 wirklich geerntete Menge an Bodenerzeugnissen zu gewinnen. Mit diesen Ermittelungen ist in Preußen eine Erhebung über die im Jahre 1895 vorgekommenen Hagelwetter verbunden. Die unmittelbare Ausführung dieser Erhebung erfolgt in den Stadt- und Landgemeinden durch die Ortsbehörden, in den Gutsbezirken durch den Gutsbesitzer oder dessen Vertreter. Zur Mitwirkung an den Ermittelungen sollen in den Landgemeinden und Gutsbezirken, wo die Verhältnisse es fordern, Schätzungskommissionen gebildet werden, und zwar aus Landwirthen und anderen geeigneten, ortsansässigen Männern, deren Theilnahme an den Geschäften der Kommission ein Ehrenamt ist. Soll die Erhebung zu dem erstrebten Ziele führen, so ist die freiwillige und thatkräftige Theilnahme der Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine, der Landwirthe und Ortsinsassen unentbehrlich.

— [Frachtermäßigung für Reisegepäck.] Die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden hat die deutschen Handelskammern aufgefordert, sich an einem Gesuch zu betheiligen, daß die Fracht für Beförderung von Reisegepäck auf den deutschen Eisenbahnen auf den Satz von $2\frac{1}{2}$ Pfennig für 100 Kilogramm und ein Kilometer ermäßigt und die Aufgabe sowie die Abfertigung von Handgepäck möglichst erleichtert werde.

† [Diebstahl.] Heute früh gegen 7 Uhr wurde auf dem Altstädtischen Markt von dem Milchwagen des Besitzers Wunsch-Gurske 10 Pfund Butter gestohlen. Das Milchmädchen, welches Milch und Butter zu den Kunden ins Haus zu bringen hat, hatte den Butterraum mit einem Vorhängeschloß verschlossen. Als sie zurückkam, war durch Gewalt die Krampe weggebrochen und 10 Pfund Butter waren verschwunden. Das Mädchen war in großem Jammer, weil sie glaubt, den Schaden von 12 Mark ersetzen zu müssen; da sie aber an dem vorgekommeeen Diebstahl schuldlos ist, so wird den Schaden der Besitzer selbst tragen müssen. Schon vor mehreren Monaten sind auf derselben Stelle die beiden Milchwagen von Wunsch-Gurske und Zittlau-Alt-Thorn um Milch und Butter beraubt worden.

[Haarsträubende Verhältnisse] sind in Folge der Verhaftung des erst 14jährigen Arbeitsburschen Paul Schulz ans Licht gekommen. Sch. hatte bei einem Kaufmann am Neustädtischen Markt den Keller erbrochen und an sechs verschiedenen Tagen innerhalb der letzten beiden Wochen vor dem Fest insgesammt 9 Flaschen Schnaps, 1 Flasche Ungarwein, Butter, Schmalz, Cichorie, Seife ꝛc. aus dem Keller entwendet. Bei seiner polizeilichen Vernehmung gab Sch. nun an, diese gestohlenen Waaren einem hiesigen Speisewirth zum Verkauf übergeben zu haben. Weiter stellte sich heraus, daß dieser selbe Junge, der wie gesagt, erst 14 Jahre alt ist, am letzten Sonntag, 22. Dezember mehrere Schulknaben, darunter einen im Alter von 11 Jahren (!), in eine hiesige Speisewirthschaft mitgebracht hat und daß die Bürschchen in dem Lokal die ganze Nacht mit Kneipen, Kartenspielen, sogar mit Hazardspielen zugebracht haben! Daß es natürlich diesem sauberen Speisewirth gehörig „in die Bude regnen“ wird, bedarf wohl kaum einer besonderen Erwähnung.

§§ [Verhaftet] wurde von der hiesigen Polizei ein obdachloser Arbeiter, der sich bettelnd in der Stadt umhertrieb. Bei einem solchen Bettelgange kam er auch zu einem hiesigen Bürger, der ihm 1 Mark und einen Sack übergab, mit dem Auftrage einen Centner Kohlen zu holen. Der Mensch verschwand mit Sack und Geld und legte letzteres, statt dafür Kohlen zu kaufen, für Schnaps an. Jetzt sieht er seiner Bestrafung entgegen.

§ [Polizeibericht vom 31. Dezember.] Gefunden: Eine weiße Schürze mit Häkelarbeit in der Heiligegeiststraße. — Verhaftet: Drei Personen.

Tarnobrzeg, 30. Dezember. (Eingegangen 8 Uhr Abends.) Bei Chwalowice betrug der Wasserstand der Weichsel gestern 1,85, heute 2,18 Meter. Eisstand.

k Aus dem Kreise Thorn, 30. Dezember. Die Maul- und Klauenseuche greift immer mehr um sich. Neuerdings sind nun noch die Ortschaften Seehof, Pluskowenz, Schwirsen, Elisenau für den Durchtrieb von Rindvieh, Schafen, Schweine und Ziegen gesperrt worden. Verlängert worden ist die Sperre über Archidiakonka, Bildschön, Neu-Culmsee, Chrapitz, Dreilinden, Alt- und Neu-Skompe, Kunzendorf, Paulshof, Wittkowo. — Der Gemeinderath von Neu-Skompe hat beschlossen, den Grund und Boden zum Bau der Chaussee von Culmsee nach Dubielno innerhalb des Gemeindebezirkes dem Kreise Thorn unentgeltlich zu überlassen. Mit dem Bau der Chaussee wird man nun gleich im nächsten Frühjahr beginnen.

— Podgorz, 30. Dezember. Dem Leiter des hiesigen evangelischen Kirchenchors Herrn Lehrer Loehrke, sind vom Kirchenvorstande 50 Mk. für erfolgreiche Leitung des Kirchenchores angewiesen worden. — Das der hiesigen evangelischen Gemeinde geschenkte Gotteshaus ist von Berlin jetzt hierher geschafft worden und wird in nächster Zeit aufgestellt werden. — Fast mit dem Schluß des Jahres 1895 hat unsere Stadtuhr ihre Thätigkeit eingestellt; sie ist gestern um 12 Uhr 35 Minuten stehen geblieben.

— Von der russischen Grenze, 30. Dezember. Der Lodzer Polizei ist es gelungen, einen der gefährlichsten Verbrecher zu verhaften. Er ist erst 23 Jahre alt, hat aber zahlreiche Raubanfälle und mehrere Morde auf dem Gewissen. Boguslawski, so heißt der Verbrecher, war ein Mitglied der Mielczarekschen Bande, die jahrelang Polen unsicher machte. Dreimal ist Boguslawski bereits entflohen. — Die russische Regierung will im Westgebiete (Polen, Littauen, Wolhynien) orthodoxe Bauern in größerer Anzahl ansiedeln. — Am ersten Feiertag fuhr ein Besitzer aus Schirwindt nach Wirballen (Rußland) zu seinem Sohne, um ihm 10 000 Mark zum Ankaufe eines Grundstücks zu überbringen. Auf der Fahrt nach Eydtkuhnen befand er sich mit einem Fremden allein im Eisenbahnwagen. Etwa auf demselben Wege wurde ihm von seinem Reisegefährten eine Zigarre angeboten, die er, nichts Böses ahnend, annahm. Nach einigen Zügen verfiel er in einen tiefen Schlaf, aus dem er erst durch den Schaffner in Wirballen geweckt wurde. Der Fremde und die 10 000 Mark aber war verschwunden.

Vermischtes.

Zum Fall Friedmann wird noch mitgetheilt, daß die Klienten des Geflüchteten aus seinem Bureau die Nachricht erhielten, F. sei „auf unbestimmte Zeit verreist“. Das klingt nun freilich ziemlich naiv. Friedmann gehörte der Berliner Stadtverordnetenversammlung an, er war von dem linken Flügel derselben aufgestellt. In der Politik ist er nicht hervorgetreten. Erzählt wird u. A. noch, Friedmann habe gegen 180 000 Mark, die ihm zur Regulierung seiner Verhältnisse übergeben waren, auf die Reise mitgenommen. Ein Londoner Verleger soll ihm für die Bearbeitung des „Falles Kotze“ eine halbe Million Mark (???) geboten haben. Hoffentlich faßt man auch diesen Patron.

Auf seiner Besitzung in Gröditzburg ist der Generaladjutant des Großherzogs von Weimar, Generallieutenant Graf Leo Henckel von Donnersmarck, gestorben.

Während einer Vorstellung in Frontstreet-Theater zu Baltimore entstand in Folge falschen Feuerlärms eine große Panik. Alles stürzte zu den Ausgängen und im Gedränge wurden 24 Personen getödtet, 40 schwer verletzt.

In Paris drang der 54jährige Schuhmacher Philipp, ein verfolgungswahnsinniger Säufer, in die Saint-Marguerite-Kirche und schoß mit dem Rufe: „Ich muß einen Geistlichen umbringen!“ auf zwei Geistliche, die eben aus der Sakristei traten. Beide Priester blieben unverletzt, sie warfen sich auf den Tobenden, entrissen ihm den Revolver und veranlaßten seine Verhaftung.

Ein Pistolenduell fand bei Diedenhofen zwischen dem Premierlieutenant im 6. Dragonerregiment Kühn und dem Sekondelieutenant im 135. Infanterie-Regiment Joachim statt, in welchem Ersterer getödet wurde.

Ein Bischof als Heirathsvermittler. Das Pariser Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Bischof de Segonsac, der seine Würde und seine Tracht mißbraucht hatte, um als Associe einer Heirathsagentur Gimpel auf den Leim zu locken, zu 13 Monaten Gefängniß und 500 M. Geldstrafe.

In betrunkenem Zustand drang in Bordeaux der Kesselschmied Lavialle in eine Villa, die von einem 80jährigen Greise Namens Matzloff und dessen 75jährige Schwester bewohnt wird. Er schlug zuerst die alte Dame nieder und versetzte ihr mit dem Leuchter furchtbare Hiebe gegen den Kopf, Brust und Hals, dann behandelte er den Greis in derselben bestialischen Weise. Nachbarn nahmen schließlich den Wütherich fest. Der Zustand der beiden Alten ist hoffnungslos; der Mörder kannte sie nicht einmal dem Namen nach.

Aus Jeisk am Asowschen Meere wird berichtet: Etwa 800 Fischer nebst ihren mit 100 Pferden bespannten Schlitten wurden auf einer Eisscholle ins Meer getrieben. Von den Personen sind bereits mehr als die Hälfte gerettet die Rettungsarbeiten dauern fort.

Drei Cholerafälle sind kürzlich in Kairo, der Hauptstadt von Aegypten vorgekommen. Die Epidemie soll jedoch jetzt im ganzen Lande in rascher Abnahme begriffen sein.

Der „Wunderdoktor“ Ast in Radbruch übt seine Praxis mit „Erfolg“ weiter. Seine Einnahme soll täglich mehrere Hundert Thaler betragen.

Die Lust zum Heirathen hat in Berlin sehr stark abgenommen, wie statistisch nachgewiesen worden ist. Noch vor 15 Jahren verheiratheten sich unter 1000 Seelen etwa 31 Mädchen im Jahr, heute kaum noch 20.

Beim Sylvesterschmause. Oberst: „Ordonnanz, muß Thür offen stehen, mir ziehts am Bein!“ — Ordonnanz: „Die Thür ist zu und die Fenster auch.“ — Oberst: „Zum Donnerwetter, woher ziehts denn dann?“ — Hauptmann: „Pardon, Herr Oberst haben ja Ihr Bein im Sektkühler!“

Neueste Nachrichten.

Swatau, 30. Dezember. Der Hauptschuldige an der Plünderung der deutschen Missions-Station Moilim ist gestern in Gegenwart des hiesigen deutschen Vizekonsuls enthauptet worden.

Hamburg, 30. Dezember, Nachm. 4 Uhr 15 Min. In der Kleinen Reichsstraße 9—11 wüthet seit vier Stunden ein Speicherbrand. In dem Speicher lagern Droguen, Oele, Wein und andere Waaren. Sieben Dampfspritzen suchen das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Hausverwalter und ein Arbeiter werden vermißt; sie sind wahrscheinlich verbrannt, da die angestellten Rettungsversuche von der Eisdecke des hinter dem Speicher belegenen Fleetes (Kanal) aus mißlangen. Bisher war ein Eindringen in den brennenden Speicher unmöglich.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 31. Dezember: um 6 Uhr Früh über Null: 0,87 Meter. — Lufttemperatur + 13 Gr. Cels. — Wetter Schnee. — Windrichtung: Südwest.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 1. Januar: Wolkig, Schneefälle, kalt, starker Wind. Stürmisch an den Küsten.

Für Donnerstag, den 2. Januar: Wolkig mit Sonnenschein, kalt, strichweise Schnee. Frischer Wind an den Küsten.

Handelsnachrichten.

Thorn, 31. Dezember. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter Schneetreiben.

Weizen fest bei gänzlich fehlender Zufuhr 127|8 pfd. bunt 130|34 M. 130|32 pfd. hell 138|9 Mk. 132|34 pfd. hochbunt 139|42 Mk. — Roggen unverändert 108|11 Mk. nach Qualität. — Gerste flau feine Brauw. 115|20 Mk. Mittelw. 105|110 Mk. Futterw. 95|96 Mk. — Erbsen Futterw. 105|6 Mk. — Hafer unverändert nach Qualität 100/108 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, den 31. Dez.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	1	—	1	10
Heu	„	4	—	4	50	Hechte	„	—	80	1	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	1	80	Karauschen	„	—	—	—	—
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	„	—	60	—	80
Kalbfleisch	„	—	90	1	—	Zander	„	1	10	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	1	10	Karpfen	„	1	40	2	—
Geräuch. Speck	„	1	20	1	50	Barbinen	„	—	—	—	—
Schmalz	„	1	20	1	50	Weißfische	„	—	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—	Puten	Stück	3	—	5	—
Butter	„	1	60	2	20	Gänse	„	4	—	9	—
Eier	Schock	—	—	—	—	Enten	Paar	3	—	4	50
Krebse	„	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	—	80	1	80
Aale	Kilo	—	—	—	—	„ junge	Paar	1	20	1	50
Bressen	„	—	—	—	—	Tauben	„	—	50	—	60

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	31. 12.	30. 12.		31. 12.	30. 12.
			Weizen: Dezember	147,—	147,50
Russ. Noten. p. Ossa	217,10	217,40	Mai	149,75	149,50
Wechs. auf Warschau k.	216,60	216,40	loco in N.-York	$69\frac{7}{8}$	$68\frac{5}{8}$
Preuß. 3 pr. Consols	99,60	99,40	Roggen: loco.	122,—	122,—
Preuß. $3\frac{1}{2}$ pr. Consols	104,40	104,20	Dezember.	120,25	120,50
Preuß. 4 pr. Consols	105,50	105,20	Mai	124,75	124,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,40	Juni	125 50	125,50
Dtsch. Rchsanl. $3\frac{1}{2}$%	104,40	104,20	Hafer: Dezember	121,—	120,50
Poln. Pfandb. $4\frac{1}{2}$%	66,60	66,70	Mai	120,—	120,—
Poln. Liquidatpfdbr.	65,75	65,75	Rüböl: Dezember	46,90	46,90
Westpr. $3\frac{1}{2}$% Pfndbr.	100,60	100,50	Mai	46,40	46,60
Disc. Comm. Antheile	201,25	202,25	Spiritus 50er: loco.	51,40	51,50
Oesterreich. Bankn.	168,30	168,15	70er loco.	31,90	32,—
Thor. Stadtanl. $3\frac{1}{2}$%			70er Dezember	37,70	37,80
Tendenz der Fondsb.	fest.	still.	70er Mai	37,40	37,40

Wechsel-Discont 4%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%.

M. Berlowitz, Thorn.

27 Seglerstrasse 27.

Ich empfehle als ganz besonders vortheilhafte

Gelegenheitskäufe.

Eine Parthie praktischer Kleiderstoffe	Robe 3.60 Mk.	Eine Parthie Caffee-Gedecke mit 6 Servietten	2.25 Mk.
Eine Parthie glatter reinwollener Cheviot	Robe 5.40 „	Eine Parthie Herrenkragen, 4 fach Leinen	St. 0.25 „
Eine Parthie reinwollener Jaquard	Robe 6 00 „	Eine Parthie Herren-Manschetten, 4 fach Leinen	St. 0.58 „
Eine Parthie reinwollener Creps	Robe 6 00 „	Eine Parthie Teppiche ¾ Axminster	St. 8,00 „
Eine Parthie schwarz reinwollener Creps	Robe 7.50 „	Eine Parthie Fell-Vorlagen	St. 1,80 „
Eine Parthie Damentuche in allen Farben	Robe 4.20 „	Eine Parthie Plüsch-Tischdecken	St 8.50 „

Verkauf zu sehr billigen streng festen Preisen.

Den hochgeschätzten Theaterbesuchern, sowie allen Gönnern und Freunden wünscht:

Ein fröhliches Neujahr

Fr. Berthold und Frau.

Artushof Thorn

wünscht seinen verehrten Gästen und Gönnern

die besten Glückwünsche zum Neuen Jahre.

Carl Meyling.

Meinen werthen Gästen u. Freunden zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche.

J. Wagner,
(5047) Rathskeller.

Prosit Neujahr!

Ein frohes Neues Jahr wünscht seinen werthen Gönnern und Freunden.

(5046) **H. Schiefelbein.**

Meinen werthen Kunden, Verwandten, Freunden und Bekannten wünscht:

„Ein gesundes Neues Jahr."

E Koch mit Familie.
Ulanen = Regiments = Barbier.

Meinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten wünsche ein **frohes, gesundes und glückliches Neues Jahres.**

H. Fucks,
(5043) Schornsteinfegermeister.

Düsseldorfer und Cölner

Punsch-Essenzen

in verschiedenen Sorten

empfiehlt zu äußersten Preisen.

M. Kalkstein von Oslowski.

Düsseldorfer und Cölner

Punsch-Essenzen

in acht verschiedenen Sorten

empfiehlt (4985)

A. Mazurkiewicz.

Düsseldorfer Punsch-Essenz

empfielt **A. Kirmes, Gerberstraße.**

Pfannkuchen

täglich, täglich in bekannter Qualität

J. Dinter,
Schillerstr. 8. (5016)

Ziegelei-Park.

Heute

Spritz- und Pfannkuchen.

---

2 Zimm. n. Burschengelaß, 2. Etage, zum Comtoir geeignet, vom 1. April zu verm.
(4258) **L. Kalischer,** Baderstr. 2.

Punsch-Essenz

von M. 2,00 p Fl an

Grog, Rum

von M. 1,00 p. Fl. an

f. Cognac

von M. 1.25 p. Fl. an

sowie sämmtliche anders Spirituosen, **Liqueure,** sämmtliche Sorten **Weine** empfiehlt räumungshalber zu bedeutend ermässigten Preisen **Special-Preislisten** sind in meinem Geschäftslolal zu haben.

Ed. Raschkowski,
Neust. Markt No 11.

Damwild
(im Ganzen und zerlegt),
Rehe
(im Ganzen und zerlegt),
Hasen,
Puten,
Kapaune

empfiehlt (5041)

M. H. Olszewski.

Die Unterzeichnete vermittelt die

Anschaffung grösserer Werke

u. A.: Allers, „Unser Bismarck"
Andree, Handatlas
Brockhaus, Meyer } Conv. Lexikon
Becker, Jaeger, Schlosser } Weltgeschichte
etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc

durch geringe

Theilzahlungen

(wöchentlich, monatlich, quartaliter).

Bei dieser Gelegenheit mag erlaubt sein dringend zu warnen vor Angeboten **auswärtiger** Handlungen und **hiesiger zudringlicher. Mitleid erregenden sogegenannten Agenten,** denen es meist nur darauf ankommt, die **ersten Hefte** oder Bände **zu Geld zu machen** und die sich dann um die Zusendung weiterer Hefte etc. nicht weiter kümmern.

Die Unterzeichnete aber lässt es sich angelegen sein, durch **pünktliche** und **schnelle Lieferung** die geehrten Besteller zufrieden zu stellen und bittet daher bei Bedarf Aufträge gelangen zu lassen an die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Künstliche Zähne u. Plomben.

S. Burlin,

Seglerstrasse 19, I.

Theilzahlungen gestattet.

Artushof.

Nächste Tanzstunde

Mittwoch, den 8. Januar 1896

im rothen Saal.

Ein **neuer Cursus** beginnt Mitte Januar; die Aufnahme findet vom **2. Januar** an statt.

Hochachtungsvoll

C. Haupt, Tanz- u. Balletmeister,
(5036) **Baderstraße 20, III. Etage.**

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hofl. Sr. Maj. des Kaisers,
Bair., Hess., Mecklenb., Rumän., Sachs.-Cob. etc. Hoflief.

Zum Jubiläum des deutschen Reiches
18. Januar.

Fahnen und Flaggen von echtem Schiffsflaggentuch, vorzügliche Qualität zu niedrigen Preisen.

z. B. **Deutsche und preuss. Adler-Fahnen**, **Deutsche u. preuss. National-Fahnen** } gebräuchlichste Sorten.

Tragfahnen für Vereine u Schulen **Lampions — Fackeln.**

Transparente. — Wappenschilder. *Feuerwerk.*

Rechtzeitiges Eintreffen garantirt.

Reichhaltige Kataloge (Fest-Ausgebe) gratis u. franco.

Bier- und Delikateßgeschäften

empfehlen wir unsere weltberühmte

Frauenburger Mumme

als sehr lohnenden Consumartikel zu führen.

Falkenberger Schloss-Brauerei
Frauenburg O.-Pr. (4954)

Während des Neubaues

meines Kaufhauses befindet sich mein Geschäftslokal bei Herrn Carl Matthes,

Seglerstraße 26.

(5015) **M. S. Leiser.**

4000 Mark

auf sichere Hypothek sofort **zu vergeben.**
Strobandstr. 17, II, rechts

---

1 gut erhalt. Biberpelz

ist billig zu verkaufen. **Baderstr 24,** part.

Bier-Apparat

groß mit zwei Leitungen hat wegen Raummangel billig abzugeben. (4851)

A. Will, Hotel Museum.

Auch sind daselbst **möblirte Zimmer** mit Beköstigung von sofortbillig zu haben.

Im

Neubau Schulstr. 10|12

sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth.
(4828) **G. Soppart.**

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselinck** in der III. Etage des Hauses **Breitestraße 37** bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung ist vom 1. April zu vermiethen. (4324)

C. B. Dietrich & Sohn.

Ein freundl. möblirtes Zimmer nebst Kab. ist sofort zu verm. **Heiligegeiststr. 11.**

Möblirtes Zimmer

sofort zu beziehen **Brückenstraße 20,** part.

Neu! **Neu!**

Wisniewski's Restaurant.

Mellienstr. 66.

Zu dem am

Sylvesterabend

stattfindenden

Familienkränzchen

und am

Neujahrstage

Tanzkränzchen

verbunden mit

humoristischen Vorträgen,

Nach den Vorträgen:

Grotzer griechischer und römischer

Ringkampf

zwischen den Ringern **Millord** und **Ladun-**

Anfang 6 Uhr. — **Entree frei**

Zum Schluß:

Tanz

ladet ergebenst ein

Wisniewski, Mellienstr. 66.

Neu! (5030) **Neu!**

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet an 1 oder 2 Herren mit Beköstigung vermiethen. **Koppernikusstraße 24,** I.

Schützenhaus-Theater.

Mittwoch, d. 1. Januar 1896:

Mensch ärgere dich nicht.

Operettenposse in 4 Akten.

Donnerstag, d. 2. Januar 1896:

Das Glück im Winkel.

Von Sudermann.

Artushof.

Mittwoch, d. 1. Januar 1896,
(Neujahr)

Großes

Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie = Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis an der Abendkasse à Person **50 Pf.** Einzelne Billets à **40 Pf.,** sowie Familienbillets (3 Personen) 1,00 Mk. sind bis Abends 7 Uhr im Restaurant des Artushofes zu haben. — Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen entgegen genommen.

Kaufmännischer Verein.

Montag, den 6. Januar 1896:

8¼ Uhr Abends

i. gross. Saal des Artushofes:

Vortrag

des Herrn Stadtbaurath **Schmidt:**

„Meiner Orientreise 2. Theil"

(Palästina und Syrien.)

Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.

Der Vorstand.

Grützmühlenteich.

Mittwoch, 1. Januar 1896:

Gr. Eisbahn-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 61

Anfang 3 Uhr.

Bei eintretender Dunkelheit:

feenhafte Beleuchtung.

Glatte und sichere Bahn.

Restauration vorhanden.

Thorner Beamtenverein.

Das nächste Vergnügen ist vom 18. auf **Sonnabend, den 11. Januar** verlegt. (5049)

Gasthaus Rudak.

Neujahr:

Tanzkränzchen.

(2754) **F. Tews.**

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 1. Januar 1896.
(Neujahr.)

Altstädt. Evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für das Diakonissen-Krankenhaus in Danzig.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Der Kindergottesdienst fällt aus.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Pastor Meyer.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. ½9 Uhr: Beichte. 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.
Kollekte für das Diakonissen-Krankenhaus in Danzig.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.